



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

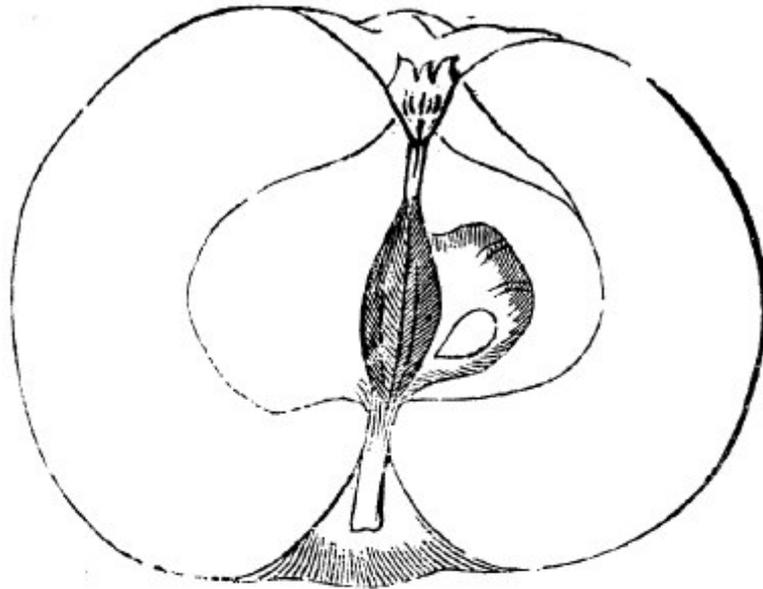
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 535. Görliher Nelkenapfel. Dief VII, 1.; Lucas XV, 2. a.; Hogg III, 1. C.



Görliher Nelkenapfel. †† Dec. — Sommer.

Heimath und Vorkommen: Diese gar treffliche Haushaltsfrucht ist wahrscheinlich ein Erzeugniß der Umgegend von Görliß, wo sie unter dem Namen Nelkenapfel sehr häufig gebaut und wegen langer Haltbarkeit, wie auch Tragbarkeit des Baums sehr geschätzt wird. Herr Bürgermeister Nichtsteig zu Görliß, der sich um den Obstbau der dortigen Gegend durch Gründung einer beträchtlichen Baumschule und Anpflanzung von Hochstämmen mit Namen auf städtischem Territorio, sehr verdient gemacht hat, machte mich mit derselben bekannt, und bekam ich durch ihn das Reiz, wie auch wiederholt Früchte. Bisher ist mir in pomologischen Werken nichts diesem Apfel irgend Gleiches vorgekommen und wird er den Pomologen noch ganz unbekannt geblieben sein.

Literatur und Synonyme fehlen.

Gestalt: flachrund, oft selbst etwas kassförmig, die eine Hälfte häufig merklich höher, als die andere. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, doch wölbt die Frucht nach dem Kelche sich noch bemerklich abnehmender, als nach dem Stiele. Gute Früchte sind $3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch.

Kelch: breit und kurzgespitzt, wollig, grünbleibend, häufig halb offen, sitzt in weiter, flacher, oft auch tieferer, schüsselförmiger Senkung, aus der flache, oft auch stärkere Rippen entspringen und bald flachkantig, bald selbst ziemlich calvillartig bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: kurz, oft sehr kurz, sitzt in tiefer ziemlich weiter, bei manchen Früchten auch flacher Höhle, die mit zimtfarbigem Roste bekleidet ist, der sich oft noch etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glänzend, fast etwas geschmeidig. Grundfarbe vom Baume ein helles, schönes Grün, das in der Reife hellgelb wird. Bei besonnten Früchten ist der größere Theil der Frucht mit einer blutfarbigen, in der Reife merklich freundlicher werdenden Röthe verwaschen, die durch Ausliegendes abgeschnitten wird. Die Punkte sind fein, zerstreut, fallen sehr wenig ins Auge. Auch einzelne schwärzliche eingesenkte Regenflecke finden sich, doch nicht häufig.

Das Fleisch ist fast weiß, fein, ziemlich saftreich, von eigenthümlich gewürztem merklichem Zuckergeschmacke, in welchem man vielleicht eine Aehnlichkeit mit Gewürznelken (Gewürznägelein) hat finden wollen, indem sonst nichts an dem Apfel den Namen rechtfertigt.

Das Kernhaus ist geschlossen mit recht großer hohler Achse. Die bald flachen, bald geräumigen Kammern enthalten wenige, doch vollkommene, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als schmaler Cylinder herab und öffnet sich in die hohle Achse des Kernhauses. Bei Früchten mit recht weiter Kelchsenkung ist sie auch oft ein breiter, bis auf die Spitze des Kernhauses gehender Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer.

Der Baum wächst gut, doch vermag ich über seine Form noch nichts anzugeben und weiß nur, daß er in der Gegend von Görlik reich tragbar ist. Die Sommertriebe an meinen Baumschulensämmen sind violettbraun, mit feiner Wolle besetzt, wenig punktiert. Blatt mittelgroß, flach, kurzoval mit aufgesetzter starker Spitze, oft mehr eiförmig, etwas fein und scharf gezahnt. Afttblätter pfriemensförmig; Augen klein, auf flachen, wenig gerippten Trägern.

Oberdieck.